

JAZZ

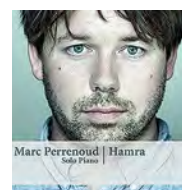
# Der dritte Weg



ANNE BLOOM

Wenn sich Pianisten heute alleine ins Studio setzen, heben sie oft zu auslandend improvisierten Suiten an. Oder aber sie spielen ein klar strukturiertes Konzeptalbum ein. Marc Perrenoud findet zur Synthese des dritten Weges: Er verfolgt zwar klare Ideen, lässt sich aber treiben. Dies gilt für die Interpretation von Standards wie Jerome Kerns Heuler «All The Things You Are» oder John Coltranes mystischer Ballade «Naima», die er auf neuartige Weise erkundet. Bei seinen eigenen Stücken geht der 35-jährige Genfer von kurzen, zuweilen glasklaren Themen aus, die er als «band of one» zu breitenwirksamen

Szenerien ausmalt. Wie schon auf seinen Trioalben (bald erscheint das vierte) begeistert Perrenoud durch Klangvielfalt und Ideenreichtum. Sein erstes Soloalbum erklingt deshalb in erfrischender Vitalität – inspiriert vom bunten Treiben im Beuruter Stadtteil Hamra, wo er letztes Jahr für einige Monate lebte. Frank von Niederhäusern



Marc Perrenoud  
Hamra  
(Unit 2016).

Marc Perrenoud: Klar und ideenreich

## KLASSIK

### MODERNISIERT

Für welche Musikinstrumente hätte Händel seine Werke geschrieben, wären ihm die Instrumente von heute zur Verfügung gestanden? Eine mögliche Antwort liefert der deutsche Pianist Matthias Kirschnereit. Er hat Händels Orgelkonzerte Op. 7 für den modernen Konzertflügel adaptiert und mit der Kammerakademie Neuss eingespielt. Entstanden ist ein facettenreiches Klangbild, das diese Kompositionen in einem völlig neuen Licht erstrahlen lässt.

André Scheurer, Radio Swiss Classic



Georg Friedrich Händel  
Six Piano Concertos Op. 7  
(CPO 2016).

★★★★★

## KLASSIK

### BEGLÜCKEND

Solche Sternstunden sind selten: Man hört ein bekanntes Werk neu interpretiert – und es tun sich Welten auf. Wie beim Klaviertrio in Es-Dur von Franz Schubert: Klanglich wirkt die Aufnahme zuerst spröde, ohne Hall, ohne Vibrato, mit wenig Pedal. Und doch hört man gebannt zu. So tief in Schuberts Gefühlswelt kann nur gehen, wer auf Show verzichtet. Andreas Staier, Daniel Sepec und Roel Dieltiens kommen dem Kern dieser Musik beglückend nahe.

Annelis Berger, SRF 2 Kultur



Franz Schubert  
Piano Trios Op. 99 & 108  
(Harmonia Mundi 2016).

★★★★★

## JAZZ

### AUFREGEND

Frisch und furchtlos wird hier drauflos gespielt, mit melodischen Themen und klaren Formen. Was die transatlantische Top-Band mit Don Cherry, John Tchicai, Irène Schweizer, Léon Francioli und Pierre Favre 1980 am Jazz Festival Willisau von der Bühne heute, klingt mit seiner Mischung aus kollektiver Eruption und individueller Verspieltheit heute noch aufregend. «Musical Monsters» ist keine Neuauflage, die CD erscheint tatsächlich erstmals. Pirmin Bossart



Cherry/Tchicai/Schweizer/  
Francioli/Favre  
Musical Monsters  
(Intakt Records 2016).

★★★★★

## JAZZ

### ELEMENTAR

Es gibt wenige Musiker, die aus ihren Fähigkeiten so wenig Aufheben machen wie der Gitarrist Charlie Hunter. Er verbirgt geradezu, wie unabhängig er auf seiner 8-saitigen Spezialanfertigung gleichzeitig Bass- und Sololinien abliefern und dazu noch Harmonien ausspielt. Passend sind die reduzierten Grooves, die er mit seinem Quartett spielt. Ebenso passend sind die Stücktitel, die elementarer und hintergründiger nicht sein könnten. Peter Bürli, SRF 2 Kultur



Charlie Hunter  
Everybody Has A Plan Until They Get Punched In The Mouth  
(Ground Up 2016).

★★★★★

## WORLD

## Tönende Parallel-Welten



ANDRE BRUGGER

Undogmatisch volkstümlich: Tanzkapelle Ueli Mooser

Der heute 72-jährige frühere DRS-1-Redaktor und Multiinstrumentalist Ueli Mooser ist ein undogmatischer Vertreter der Schweizer Volksmusik. Sturheit und Gärtchendenken sind ihm fremd. In jahrzehntelanger Beschäftigung mit seinem Gegenstand und nach Studien unterschiedlicher Quellen hat Mooser festgestellt, dass in anderen Kulturräumen «bodenständige, volkstümliche Tanz-Musik mit Ländlermusik vergleichbar oder sogar verwandt ist». Einen Strauss von gut zwei Dutzend Titeln hat Mooser als Arrangeur für das Album «Tanzmusik-Klamotten» aufbereitet. Es offenbaren sich Parallelen und

Variationen bei Schweizer Melodien und solchen aus aller Welt: Argentinischer Tango und italienischer Volkstanz, Ragtime, Squaredance, Musette, Salon- und Kaffeehausmusik, Josef Strauss und Kasi Geisser – diese CD führt das scheinbar Auseinanderliegende organisch zusammen, als weltoffene Volksmusik.

Urs Hangartner

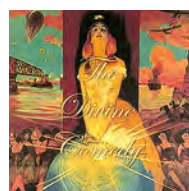
**Tanzkapelle Ueli Mooser**  
Tanzmusik-Klamotten – Mit Melodien auf Reisen (Zytglogge 2016).



## SOUNDS

## GLÜCKLICH

Der Nordire Neil Hannon gehört gegenwärtig zu den herausragenden Songwritern. Nach sechs Jahren Pause, die er für zahlreiche Kreativ-Projekte nutzte, hat er Zeit gefunden für seine Band The Divine Comedy. Das elfte Album vereint orchestralen Pop, Chansonhaftes und Vaudeville, opulent, anspielungsreich, ironisch. Der Albumtitel «Foreverland» meint den Zustand, wenn man glücklich angekommen ist. Glücklich darf man sich beim Anhören des Albums schätzen. Urs Hangartner



**The Divine Comedy**  
Foreverland  
(PIAS/Musikvertrieb 2016).

★★★★☆

## SOUNDS

## THERAPEUTISCH

Diese Band tritt seit 1998 jeden Montag in Nashville auf. «Monday Night Music Therapy» nennen es die zehn hoch dotierten Studio-Koryphäen und ihr Star Vince Gill. Sie wollen sich von der eintönigen Studioarbeit mit einer spielerischen Zeitreise in die goldene Ära von Western Swing und Honky Tonk erholen. Das neue Album widmen sie ihrer grossartigen, mit 53 verstorbenen Sängern Dawn Sears, die wenigstens bei zwei Songs noch dabei sein konnte. Geri Stocker, SRF 1



**The Time Jumpers**  
Kid Sister  
(Rounder 2016).

★★★★☆

## WORLD

## ENTSPANNT

Nach längerer Karriere als Leadsängerin der Gruppe Cordas do Sol ist Ceuzany mit ihrem zweiten Soloalbum nun da angekommen, wo sie hingehört: an der Spitze der kapverdischen Musik. Ein voll ausgereiftes Album mit Songs der besten Komponisten im Land beschert genau das, was an diesen Sounds immer so erfreut: eine tolle Stimme, traumhaft sichere Instrumente, schöne Lieder und dieses unvergleichlich entspannte Feeling der Kapverden. Marianne Berna



**Ceuzany**  
Ilha d' melodia  
(Lusafrica 2016).

★★★★☆

## WORLD

## ARCHAISCH

Dhafer Youssef ist ein leidenschaftlicher Vermittler zwischen Orient und Okzident. Der tunesische Sänger und Oudspieler ist eng mit der internationalen World- und Jazz-Szene verbunden. Er lebt in Paris und spielt seine maghrebinische Musikkultur oft in europäischen Klubs. Für sein neues Album ist Youssef (48) nach New York gereist und hat sich mit dortigen Musikern zusammengetan. Entstanden ist urbane Weltmusik mit archaischem Tiefgang.

Frank von Niederhäusern



**Dhafer Youssef**  
Diwan Of Beauty And Odd  
(Okeh 2016).

★★★★☆